Totengedenken. Unter einem trüben, von grauen Regenwolken bedeckten Himmel setzte am gestrigen Totensonntag schon frühzeitig der Strom nach den Friedhöfen ein. Liebevolle Hände brachten Kränze und Blumen und schmückten die Gräber ihrer Lieben zum äußeren Zeichen des Gedenkens. So glich auch das große Rund des Ehrenfriedhofes wieder einem großen Blütenhain, trotz Herbst und Winter, trotz Schnee und Kälte.

Eine ununterbrochene Folge künstlerischer Spitzenleistungen. Die Groß-Varietee-Veranstaltung der DAF. — NSG. „Kraft durch Freude", die gestern abend im „Goldenen Löwen" stattfand, war ein Ereignis für Wilsdruff. Man hatte nicht zuviel versprochen, wenn man vorher sagte: es wird ein Großstadtprogramm geboten, wie es seither in Wilsdruff noch nie zu sehen war. Auch der letzte der zahlreichen Besucher wird das bestätigen. Es herrschte eine frohsinnige Begeisterung wie selten einmal in Wilsdruff. Das muß man in erster Linie gewiß dem in allen Sätteln festen Ansager Franz Lasch gutschreiben, dem geistreichen und liebenswürdigen Plauderer, der sofort die notwendige Tuchfühlung zwischen Bühne und Besucher herstellte. Doch kam dazu die von Nummer zu Nummer sich steigernde Befriedigung über das Gebotene. Charlotte Iren machte den Anfang, erfreute zunächst als Tänzerin und überraschte im zweiten Teile als das anmutige deutsche Sportmädel mit ganz fabelhaften gymnastischen Leistungen, wie man sie noch kaum gesehen hat. Dann stellte sich das berühmte Zimmermann-Quartett der Staatsoper Dresden vor, das mit einer Reihe heiterer Lieder Kabinettstücke erlesener Gesangsvortragskunst bot. Beifall und Begeisterung der Hörer veranlaßten die Sänger zu immer neuen Zugaben. Man hätte ihnen so den ganzen Abend lauschen mögen, gern aber auch einmal ein ernstes Lied von ihnen gehört. Die beiden Fredongs leisteten ganz Vortreffliches in einem Perch- und Balancekt, und auf künstlerischer Höhe bewegte sich auch Curtschy, der Tollpatsch auf dem Drahtseil, der in einem fort Grund zu befreiendem Lachen gab. Hoch schlugen die Wogen der Begeisterung den drei Akrierds entgegen, zwei Damen und einem Herrn, die sich als Akkordeon-Virtuosen erwiesen und immer wieder zu neuen Zugaben veranlaßt wurden. Schließlich entpuppte sich der Ansager Franz Lasch noch als Künstler großer Klasse. Als Loki, der singende Narr, schuf er mimisch wie gesanglich eine Glanzleistung und ganz köstliche Minuten für die Hörer. Wir freuen uns auf sein Wiederkommen und hören schon die Begrüßungsworte: „Ach, der Franz!" Als Kapelle wirkten Schüler der Städt. Orchesterschule mit und Kapellmeister Max Kraft war sicherer Leiter und Begleiter am Flügel. So bescherte KdF. den zahlreichen Besuchern einen schönen Abend, der einhelligen Anklang fand und noch lange im Gedächtnis der Teilnehmer haften wird. Ortswart Schmidt begrüßte eingangs die Erschienenen, erläuterte die Notwendigkeiten der Abhaltung des Abends gerade am Totensonntag und forderte die Anwesenden auf, selbst mit für den Besuch der KdF.-Veranstaltungen zu werben. Nur wenn die Garantie vorhanden sei, daß die Kosten aufgebracht werden, könnten Veranstaltungen wie heute auch ferner in unserer Stadt stattfinden. Hermann 24/ffg

Welche Hilfe und Erkenntnisse vermittelt uns das Naturheilverfahren für unsere gegenwärtige Ernährungslage. Dieses Thema lag einem Vortrag zugrunde, der gestern vom Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise im Forsthaus veranstaltet wurde. Nach Begrüßung und einleitenden Worten seitens des Vorsitzenden sprach zunächst Bäckermeister Naumann-Dresden über die Herstellung und den Wert des Vollkornbrotes. Er ließ im Verlauf seiner Ausführungen die Hörer einen von der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten Schulungskursus über Herstellung des vom Gesundheitsamte vorgeschriebenen Vollkornbrotes mit durchlaufen. Zunächst behandelte er einige grundlegende Fragen, insbesondere die, warum wir Vollkornbrot essen sollen. Die Menschen müssen wieder zu einer gesunden Ernährungsweise zurückgeführt werden. Trotz großer Vorräte an Getreide müssen wir mit demselben haushalten. Auch vom ärztlichen Standpunkt aus müssen wir wieder zur naturgemäßen Lebensweise zurückkehren. Wenn die Krankenhäuser immer überfüllt sind, so liegt das mit an der falschen Ernährung. Gerade in der Schale des Getreidekornes, die als Kleie verfüttert wird, sind die wertvollen Aufbaustoffe auch für den menschlichen Körper enthalten. Mit regem Interesse wurden auch die Ausführungen über den Backvorgang des Vollkornbrotes aufgenommen. Nach den Darlegungen des Redners mußten alle Anwesenden von dem hohen Nährwert und der Güte des Vollkornbrotes überzeugt sein. Anschließend sprach Frau Wiesner-Dresden über das eingangs angeführte Thema. Auch dieser Vortrag brachte wertvolle Erkenntnisse auf dem Gebiete der neuzeitlichen Ernährungsweise, die besonders für die Kriegswirtschaft von großer Bedeutung sind. Wir müssen die z. B. im Obst, in Früchten und Gemüsen enthaltenen Nähr- und Aufbaustoffe so in uns aufnehmen, wie sie die Natur uns bietet. Alle Stoffe, die der Körper braucht, das sind Zucker, Fett, Mineralsalze usw., müssen sich ergänzen. Die Vortragende gab, so weit es die knappe Zeit erlaubte, auch besonders wertvolle Hinweise, den Wärmehaushalt im menschlichen Körper auf natürliche Weise zu regeln. Sie legte weiter dar, wie der Körper das ihm zugeführte Fett verarbeitet. Menschen mit geringer Körperwärme und wenig körperlicher Ausarbeitung sollten keine schwer löslichen Fette zu sich nehmen. Die Lehre von der naturgemäßen Lebens- und Heilweise ist auch auf dem Gebiete der zweckmäßigen Ernährung auf jahrelange Erfahrungen gegründet. Möchten sich recht viele Volksgenossen wieder der naturgemäßen Lebensweise zuwenden zum Segen und Nutzen unseres Volkes und damit unseres großen Vaterlandes. „Alles wahrhaft Große vollzieht sich durch langsames, unmerkliches Wachsen." Mit diesen Worten schloß die Rednerin ihre wertvollen Ausführungen. Der Vorsitzende Leuchtenberger dankte der Vortragenden, die allen Anwesenden viele gute Ratschläge mit auf den Weg gab. Nachdem er auch unserer Feldgrauen draußen vor dem Feinde gedacht hatte, schloß er mit dem Führergruß die Vortragsversammlung.

Hunde nicht frei auf der Straße herumlaufen lassen! Alle Hundehalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Hunde nicht auf öffentlichen Wegen und Plätzen ohne Aufsicht herumlaufen lassen. Das gilt ganz besonders für die Zeit der Verdunkelung, wo frei herumlaufende Hunde für die Passanten eine Gefahr bilden können.

Die „Scheibenberger Metten" im Rundfunk. Am Sonntag, dem 3. Dzember, werden wie alljährlich, die „Scheibenberger Metten" gemeinsam vom Heimatwerk Sachsen und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt. Die Veranstaltung wird von 14.30 bis 15.30 Uhr vom Reichssender Leipzig übertragen. Wenngleich mehrere der bisherigen Darsteller heute den grauen Rock tragen, so stehen doch der Ausgestaltung wieder viele Volkstumskräfte zur Verfügung. Die Freunde des Erzgebirgers schalten deshalb am 3. Dezember 14.30 Uhr den Reichssender Leipzig ein.

Schwaches Störungsfeuer im Westen

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

DNB. Berlin, 27. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen außer schwachem Störungsfeuer der Artillerie keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Samoa will wieder unter deutsche Schutzherrschaft

Getreu der bewährten Methode, peinliche und unangenehme Dinge einfach totzuschweigen, hüllt man sich in englischen Regierungskreisen in völliges Schweigen über die Vorfälle auf Samoa. Das Reklameministerium erwähnt die unter neuseeländischem Mandat stehenden deutschen Kolonialgebiete im Pazifischen Ozean mit keiner Silbe. Trotzdem sickern immer wieder Nachrichten durch, daß die Eingeborenen der Inseln Samoa unverhohlen ihrer Unzufriedenheit mit der britischen Verwaltung und ihrer Sympathie für Deutschland Ausdruck geben. Obwohl die neuseeländische Regierung schon früher wiederholt den passiven Widerstand der samoanischen Bevölkerung mit brutaler Waffengewalt brechen zu können glaubte, werden die alten Forderungen der Samoaner, wie in Schanghai eingetroffene Meldung andeuten, jetzt wieder erhoben: Die Eingeborenen bestehen auf der Wiederherstellung der unter der deutschen Schutzherrschaft üblichen dörflichen Selbstverwaltung, die ihnen von der Mandatsregierung geraubt wurde.

Französischer Fischdampfer versenkt

DNB. Madrid, 27. Nov. Ein französischer Fischdampfer aus La Rochelle wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung ist von spanischen Fischern übernommen worden.

Die USA. stellen den Paketpostdienst nach Deutschland ein

DNB. New York, 27. Nov. In welche unwürdige Lage selbst Länder wie die Vereinigten Staaten durch die Duldung der britischen Piraterie versetzt werden, zeigt eine Mitteilung des amerikanischen Postministeriums, wonach der Paketpostdienst nach Deutschland eingestellt werden muß. Paketpost nach den anderen europäischen Ländern sei zwar noch möglich, so heißt es weiter, doch könne die amerikanische Post nicht angeben, wann die Sendungen den Empfänger erreichen. Die übrige Post werde in den USA. auch nach Deutschland weiterhin angenommen.

Englands Ansehen als Seemacht schwindet

DNB. New York, 27. Nov. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt die amerikanische Presse an Hand spaltenlanger Berichte aus Berlin und London die Erfolge der deutschen Gegenblockade gegen den Seeräuberstaat England, die hier zweifellos einen tiefen Eindruck machen. Der militärische Mitarbeiter der „New York Herald Tribune", Major Eliot, schreibt, die Konzentration des deutschen Angriffes auf Englands empfindlichste Stelle, nämlich seine Seeverbindungen, beweise, daß Deutschland auch auf diesem Gebiete die Lehren des Weltkrieges sorgfältig beachte. Dabei müsse man bedenken, daß alle bisherigen deutschen Operationen gegen die britische Schiffahrt nur auf verhältnismäßig kleiner Basis geführt worden seien.

Der Berichterstatter der Hearst-Blätter im Haag drahtet, Englands Ansehen als Seemacht schwinde angesichts der zahlreichen Versenkungen britischer Kriegsschiffe selbst in solchen neutralen Staaten dahin, die stets außerordentlichen Respekt vor England gehabt hätten.

Im „New York Journal American" malt Lloyd George ein recht düsteres Stimmungsbild aus England. Von den deutschen Gegenmaßnahmen im Handelskrieg spricht er als einer zweifellos gewaltigen Sache, deren Anwendung beunruhigende Erfolge erzielt habe. Lloyd George muß zugeben, daß der britische Schiffsverkehr dadurch erheblich gehindert wird und daß die Admiralität der Gefahr nicht wirksam begegnen kann. Die Nordsee sei zur Zeit kaum befahrbar; Englands Handel mit den baltischen Ländern, Skandinavien, Holland und Belgien sei praktisch auf dem toten Punkt angelangt. Die nordischen Länder, die England mit Holz, Eisenerz, Flachs, Butter usw. versorgt hätten, seien blockiert.

Der Freiheitswille der Iriländer nicht tot zu kriegen

DNB. Amsterdam, 27. November. Wie Londoner Sonntagsblätter berichten, hat die englische Polizei in ganz London verstärkte Nachforschungen nach allen Angehörigen der Irischen Republikanischen Armee angestellt. Bekanntlich macht man sie für die jüngsten Bombenattentate in London und einigen englischen Provinzstädten verantwortlich. Sonderkommandos von Scotland Yard sind in alle Stadtteile Londons geschickt worden, wo angebliche Anhänger der irischen Nationalisten wohnen. Diese selbst, ihre Angehörigen und Freunde wurden durch die Polizei eingehend vernommen.

Bekanntlich sind am Sonnabend morgen in verschiedenen Teilen Londons wiederum Bombenanschläge auf Telefonzellen verübt worden. Aber auch im Zentrum Birminghams kam es zu mehreren Explosionen. In Coventry konnte eine Bombe, die vor ein Feuerwehrgebäude gelegt war, noch vor der Explosion unschädlich gemacht werden.

„Regime Fascista" über den wirklichen Nutznießer des englischen Krieges

DNB. Mailand, 27. November. „Regime Fascisti" sagt wieder einmal den bigotten britischen Krämerseelen aufrichtig die Meinung. Die größte Unverschämtheit Englands liege darin, schreibt das Blatt, daß es die ganze Welt glauben machen wolle, einzig und allein für die Zivilisation und die Menschenrechte zu kämpfen. Es sei Judenart, die zu allen Zeiten galt: Morden und sich als Opfer ausgeben, rauben und nach dem Diebe rufen. Aber selbst schon in der öffentlichen Meinung Englands breche sich der Gedanke Bahn, daß die ganze europäische Unordnung nur der Sache Israels diene.

Die Imperial Ligue in London habe einen Aufruf erlassen, in dem darauf hingewiesen werde, daß die englische Regierung die organisierte jüdische internationale Finanz sei. Einige Mitglieder der englischen Regierung seien Juden, andere arbeiteten für die Juden, und von ihnen seien einige wiederum jüdisch verseucht.

Gefährliche Unbedachtsamkeit

Sehr oft hört man in diesen Tagen in der Unterhaltung zweier Volksgenossen die Frage, wo denn jetzt der oder jener Wehrmachtsangehörige stecke, bei welcher Waffengattung er sich befinde, welchen Dienstgrad er bekleide usw. Manchmal erfährt man dann, daß der Betreffende sich gerade auf einem Transport vom Osten nach dem Westen oder in umgekehrter Richtung befindet, oder gar, daß er bei einem Sonderkommando Dienst tue. Ahnungslos wird dann noch die Feldpostnummer angegeben und — das Material für etwa zuhörende landesverräterische Schurken ist fertig!

Wer Angehörige bei der Wehrmacht hat, verrate niemals auch nur andeutungsweise deren Standort, wenn er zufällig den Ort oder die Gegend erfahren hat. Er könnte sonst leicht an seinem eigenen Freund oder Angehörigen, ohne es zu wissen, zum Verräter werden. Aus kleinen und allerkleinsten Angaben, die der Feind mosaikartig zusammensetzt, können weittragende Nachrichten entstehen, die für ihn von größter Bedeutung sind. Ein jeder hüte sich deshalb, daß er nicht durch eigene Unbedachtsamkeit ohne es zu wissen und zu wollen zum Bundesgenossen des Feindes wird!

Keine Zinkgeräte bei der Zubereitung von Lebensmitteln! Trotz wiederholter Warnung vor Benutzung verzinkter eiserner Gefäße zur Aufbewahrung oder Zubereitung von Lebensmitteln sind immer wieder Vergiftungsfälle vorgekommen, die durch den Genuß zinkhaltige Lebensmittel entstanden sind. Die Vergiftung ist meist darauf zurückzuführen, daß Zinkbecheimer oder Zinkwannen, die für die Verwendung als Lebensmittelbehälter gar nicht bestimmt sind, mangels anderer Gefäße bei der Zubereitung von Speisen verwendet werden. Solche Zinkgefäße dürfen zwar zur Beförderung von Wasser, aber keinesfalls zur Beförderung oder Aufbewahrung von säurehaltigen oder leicht säuernden Lebensmitteln wie Sauerkohl, Kartoffelsalat, Fleischsalat, Milch, Marmelade, Obstsäften, Wein, Brotteig usw. verwendet werden, da diese Lebensmittel durch Berührung mit Zink in kürzester Zeit gesundheitsschädlich werden und Massenvergiftungen hervorrufen können. Eine solche Verwendung ist nach § 3 Nr. 1, § 11 des Lebensmittelgesetzes verboten und strafbar.

Das Verhalten gegenüber polnischen Kriegsgefangenen. Zu Hunderttausenden werden jetzt polnische Kriegsgefangene in Deutschland bei der Landwirtschaft und Industrie zur Arbeit eingesetzt und treten so in nähere Berührung mit der Bevölkerung. Leider muß festgestellt werden, daß ein Teil der Bevölkerung offenbar sich darüber nicht klar ist, daß ein Feind immer Feind bleibt. Vergessen wir nicht, daß noch vor wenigen Wochen unsere tapferen Truppen diesen Feinden im blutigen Kampfe gegenüberstanden. Es entspricht nicht dem deutschen Wesen, in so kurzer Zeit zu vergessen, was unsere Landsleute in Polen erlitten haben. Auch jetzt heißt es die Augen offen halten und die Gefahren abwehren, die durch diese Kriegsgefangenen unserem Lande gebracht werden können. Es ist polizeilich verboten, mit Gefangenen in Verkehr zu treten und sich mit ihnen durch Worte oder Zeichen zu verständigen versuchen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM. oder bis zu 14 Tagen Haft bestraft. Wahrt auch den polnischen Kriegsgefangenen gegenüber eure Würde als Deutsche! Es ist undeutsch, den Gefangenen Nahrungsmittel oder Rauchwaren zuzustecken; sie werden in den Gefangenenlagern und auf den Arbeitsstätten besser verpflegt, als wohl die meisten von ihnen früher in Polen. Laßt euch nicht verleiten, aus falschem Mitleid von den Gefangenen einen Brief oder sonstige Mitteilungen zur Weiterbeförderung anzunehmen. Wer dagegen verstößt, kann wegen Landesverrat mit den härtesten Strafen belegt werden.

Auch Abhören von Musik ausländischer Sender verboten. In der Urteilsbegründung eines Sondergerichtes, das eine 40-jährige Frau wegen Abhörens eines feindlichen Hetzsenders zu neun Monaten Gefängnis verurteilte, wird klargestellt, daß es unterschiedslos verboten ist, ausländische Sender abzuhören, selbst wenn diese im Augenblick Musik bringen. Es heißt darin weiter, daß jeder, der durch Zufall einen ausländischen Sender erhält, diesen sofort abzustellen hat. Feindliche Propagandaberge, das habe der Weltkrieg gelehrt, große Gefahren für das deutsche Volk, gegen das der Feind auf andere Weise nichts ausrichten kann. Wer gegen das Verbot verstoße, müsse hart angepackt werden.

„Stich ihn, hau'n die Zähne ein!" — Nächtliches Erlebnis eines harmlosen Bürgers. Ein aufregendes Erlebnis hatte in den Kirmestagen ein zur nächtlichen Stunde auf dem Heimweg befindlicher biederer Bürger eines Nachbarortes von Meuselwitz. Friedlich ging er durch die vertrauten Gassen, als die Stille jäh unterbrochen wurde. „Stich, Stich" und „Hau'n die Zähne nein" dröhnten erregte Stimmen in das Dunkel der Nacht. Erschrocken hielt der unfreiwillige Lauscher inne, drehte sich entschlossen um und rannte schnurstracks zur Polizei. Die Hüter des Gesetzes drangen in das finstere Haus ein. Ihnen bot sich ein nicht erwarteter Anblick. In der Wohnung saß rund um den Tisch eine Gruppe Männer friedlich vereint beim Doppelkopfspiel, das sie mit mehr oder weniger rauhen Ausdrücken begleiteten. Die Staatsaktion löste sich in allgemeine Heiterkeit auf.

Kaufbach. 75 Jahre alt. Morgen Dienstag kann Privatus Albert Herrnsdorf auf ein Dreivierteljahrhundert gesegneten Lebens zurückblicken. Wir entbieten ihm die besten Wünsche für die Zukunft!

Scharfenberg. Haus niedergebrannt. In der vergangenen Nacht gegen 20 Uhr brach auf dem Hinterwinkel in dem von der Familie Mende bewohnten Grundstück Feuer aus. Die wenigen Nachbarn konnten sich bei ihrer ersten Hilfeleistung nur auf die Rettung des Mobiliars und des Viehes beschränken. Beim Erscheinen der Feuerwehr stand bereits der ganze Dachstuhl in Flammen, so daß nur noch die Beschränkung auf den eigenen Herd in Frage kam. Das Grundstück brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Feuers ist noch ungeklärt. Der geschädigten Familie Mende wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Mann erfüllt zur Zeit seine Pflicht beim Bahnschutz. Die schwerleidende Ehefrau hatte die Sorge mit ihren acht Kindern, von denen das jüngste 1½ Monate alt ist